Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht. Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Samstag, den 6. April 1940 — Nr. 81

Norwegen befürchtet englische Truppenlandung

Stärkste Beunruhigung über die englischen Kriegspläne in Oslo / Neue Phase der plutokratischen Kriegshetze beginnt / Auch Belgien stark beunruhigt

Kopenhagen, 5. April. Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Faedrelandet" aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgesetzten Neutralitätsverletzungen, die sich England zuschulden kommen lasse, und man befürchtet, daß sie immer ernster werden.

Englische Kriegsschiffe befahren, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Territorialgewässer und belästigen die Schiffahrt. In einer langen Reihe von Fällen seien die früheren englischen Konsuln wohlverdiente norwegische Kaufleute und Reeder durch englische Marineoffiziere ersetzt worden und schon seit längerer Zeit seien englische und französische Generalstabsoffiziere dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten. In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung daß der Gedanke der Landung eines Expeditionsheeres von 100 000 Mann, die Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Krieges erwähnt hatten, nicht aufgegeben worden sei. Man denke nun aber daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzustoßen.

Belgien: Eine verwerfliche Methode

Die belgische Presse zeigt sich stark beunruhigt über die Absichten der Plutokraten gegen die neutralen Staaten. Die führende flämische Zeitung „Standaard" schreibt, die Ernennung Churchills zum Vorsitzenden der englischen Kriegskommission lasse erwarten, daß England bei der Durchführung des Wirtschaftskrieges noch weniger auf die Rechte und Verpflichtungen der Neutralen achten werde. Man könne die englische These nicht zulassen, daß die Neutralität nicht mehr bestehe und daß es unzulässig sei, wenn die neutralen Länder den Krieg als etwas betrachteten was sie nicht angehe. Frankreich und England schienen jetzt die Meinung zu verbreiten, daß eine Beteiligung am Kriege ein „Lebensinteresse" für die Neutralen sei, indem sie behaupteten, daß die Westmächte für die „Sicherheit" der neutralen Länder kämpften. Das sei eine verwerfliche Methode. Die „Nation Belge" schlägt eine engere Zusammenarbeit der neutralen Länder vor. „Metropole" schreibt es sei für Belgien notwendig mit Deutschland Handel zu treiben.

Die verbrecherischen Kriegsausweitungspläne Englands werden auch von der italienischen Presse mit wachsendem Mißtrauen verfolgt. Allerdings nimmt man zunächst die großsprecherische Art, mit der die Westmächte sich zum Herrn des zukünftigen Europas aufwerfen wollen, nicht übermäßig ernst. So spricht „Lavoro Fascista" von dem bekannten Fell des Bären und meint damit die Pläne, die Bartlett im „News Chronicle" in bezug auf ein „Mosaik-Spanien" entwickelte, das ebenso wie die übrigen verkleinerten europäischen Staaten der englisch-französischen Kontrolle unterworfen werden müßte.

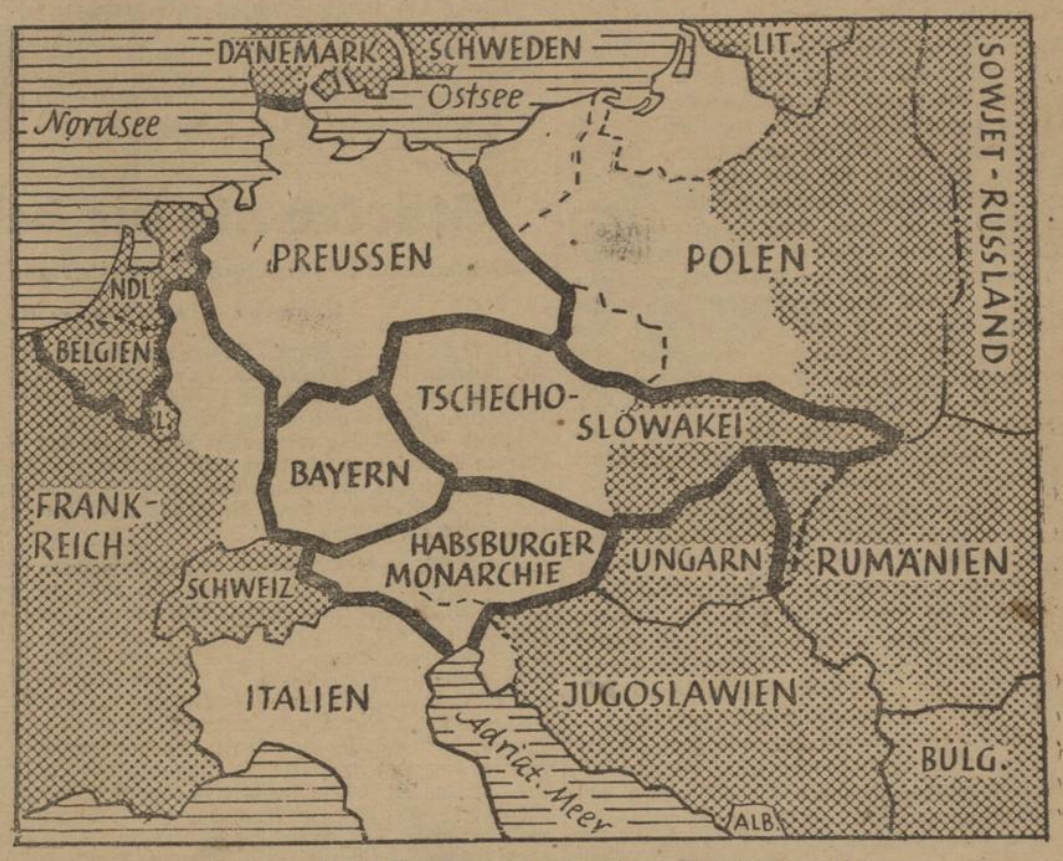
Italien: Neuer Druck im Südosten

Die besondere Aufmerksamkeit gilt den französischen Machenschaften, zumal diese Fragen das Mittelmeer und den nahen Orient betreffen. Drei Ereignisse, so erklärt „Tribuna", beherrschen zur Zeit die französische Politik, nämlich die Teilnahme von General Weygand an der jüngsten Sitzung des Kriegskabinetts, die Unterredung von Reynaud mit dem türkischen Botschafter in Paris sowie die Aufgaben der sogenannten Orient-Armee, mit denen sich der „Temps" beschäftigte. Aus den Darlegungen des „Temps" könne man unschwer entnehmen, daß die Engländer und Franzosen noch nicht die Hoffnung aufgegeben hätten, in Südosteuropa Verwicklungen herbeizuführen, um so ein Schlachtfeld zu finden das sie vergeblich in Skandinavien suchten. Der europäische Südosten sei aber für ein weiteres Manöver und zwar auf wirtschaftlichem Gebiet ausersehen. Die englische Regierung habe eigens eine neue Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Aufgabe darin bestehen soll, sämtliche Rohstoffe aufzukaufen.

Auch in Rußland nimmt man gegen die erneuten Kriegsausweitungspläne der Westmächte scharf Stellung. „Komsomolskaja Prawda" schreibt das Fiasko der englisch-französischen Pläne, die auf die Schaffung neuer Kriegsherde im Osten und Norden Europas hinauslaufen, habe die Aussichtslosigkeit der militärischen Anstrengungen Englands und Frankreichs erneut bewiesen. In diesen Schwierigkeiten habe, so stellt das Blatt fest, Chamberlain keinen anderen Ausweg mehr gefunden, als seinen alten Feind Churchill zur Zentralfigur im englischen Kriegskabinett zu machen. Churchill verkörpere für den britischen Kapitalismus den Kopf, der auf die Erweiterung des Krieges, auf die Schaffung neuer Fronten des Krieges gerichtet sei. Das Organ der Kriegsflotte, „Krasni Flot", meint, die neue Stellung Churchills müsse man als Ankündigung einer Verschärfung des Wirtschaftskrieges, eines neuen Druckes auf die neutralen Länder, einer weiteren Offensive gegen den Lebensstandard der werktätigen Massen auffassen.

Rußland: WC sucht neue Kriegsherde

Die Umbildung der Regierung sei eine Folge des starken Anwachsens der Unzufriedenheit unter den Volksmassen, der Schwäche der Position der Regierung sowie die Verschärfung des Kampfes innerhalb der herrschenden Kreise Englands so urteilt die Moskauer „Prawda" über die Regierungsumbildung. Was Churchills Beauftragung mit den Zentralaufgaben der Kriegführung zu bedeuten habe, lasse sich aus den jüngsten Reden Churchills und Chamberlains leicht ersehen. Es handele sich vor allem darum, den Druck auf die neutralen Staaten mit allen Mitteln zu verstärken, um so die Mißerfolge des gegen Deutschland gerichteten Wirtschaftskrieges wiedergutzumachen. Jedenfalls legten die Umbildung der englischen Regierung und die Absichten, die man dahinter vermuten könne, davon Zeugnis ab, daß die jetzigen leitenden Politiker Englands, die das Land in eine Sackgasse geführt haben, nunmehr einen Ausweg durch eine weitere Entfachung des imperialistischen Krieges suchten.



So stellen sich die Plutokratien das zukünftige Mitteleuropa vor!

Die Karte im Arbeitszimmer des französischen Ministerpräsidenten Reynaud – aus dem Hintergrund hervorgeholt. (Siehe unten.) Das ist also das Zukunftsbild, das den englisch-französischen Kriegstreibern und Plutokraten vorschwebt

Freundschaft mit Ungarn vertieft

Deutsch-Ungarische Gesellschaft zur Pflege von Kultur und Volkswirtschaft gegründet

Berlin, 5. April. Im Rahmen der engen und ersprießlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit den Staaten des europäischen Südostens, durch die die verzweifelten Trennungsversuche der Westmächte längst zunichte gemacht worden sind, sind auch die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und Ungarn in der letzten Zeit weiter ausgebaut worden.

Wie schon kürzlich in den Besprechungen der Landwirtschaftsminister der entschlossene Wille zur Vertiefung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zum Ausdruck kommt, so sind nunmehr auch dem kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern neue Wege und Möglichkeiten eröffnet worden. Zur Pflege der deutsch-ungarischen Beziehungen auf dem Gebiete der Kultur und der Volkswirtschaft wurde dieser Tage in Berlin eine unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehende Deutsch-Ungarische Gesellschaft gegründet.

Es war ein festlicher Rahmen, in dem am Freitagnachmittag im Haus der Flieger der feierliche Gründungsakt vollzogen wurde. Brachte das Erscheinen zahlreicher führender Persönlichkeiten des deutschen staatlichen und kulturellen Lebens die Anteilnahme zum Ausdruck, die der Neugründung und ihren Zielen von deutscher Seite entgegengebracht wird, so zeigte die Anwesenheit einer eigens zu dieser Feier nach Berlin entsandten ungarischen Abordnung, mit welcher Freude die Erweiterung der kulturellen Bindungen auch in Ungarn aufgenommen worden ist.

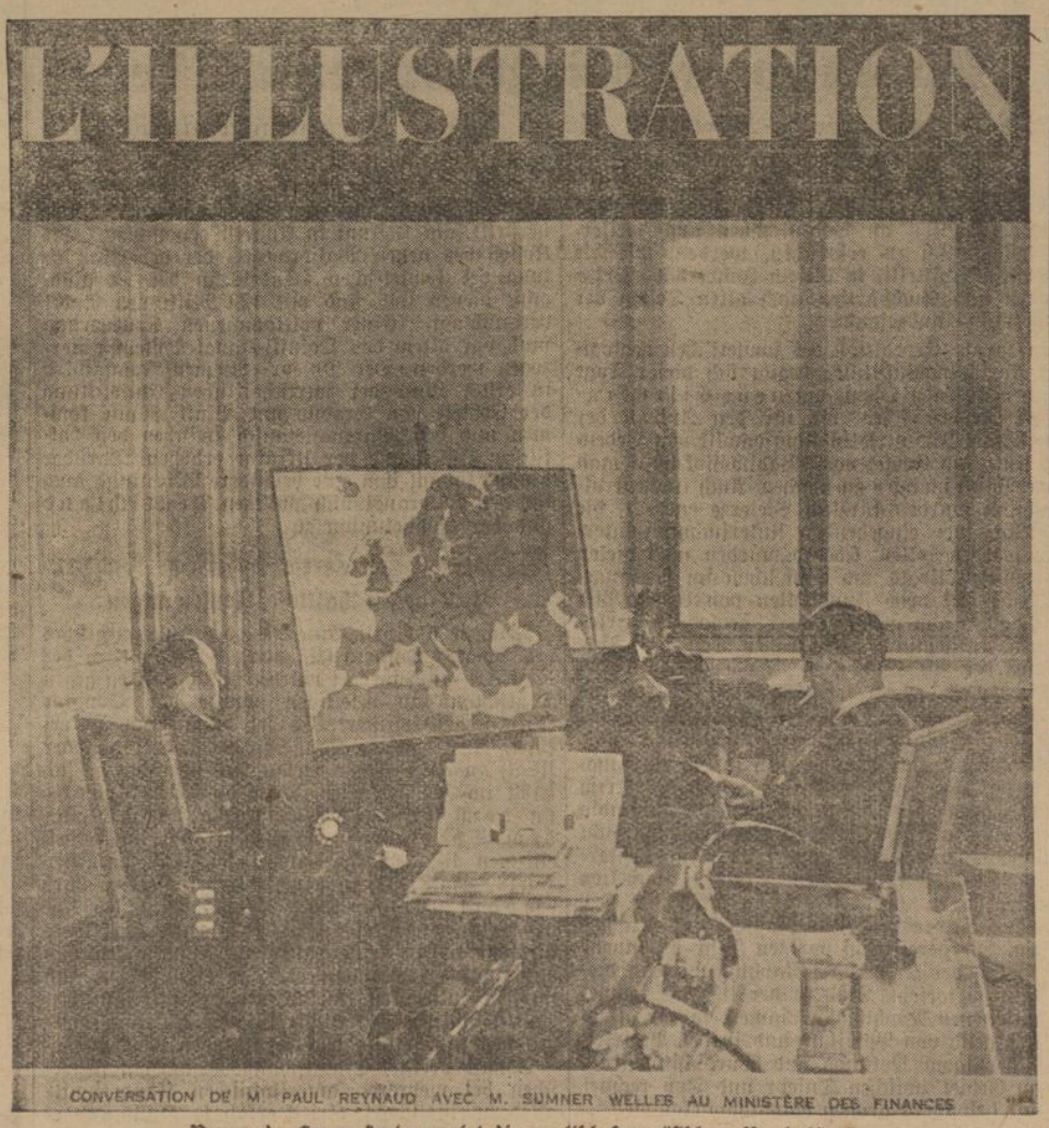
Zunächst nahm der Präsident der Vereinigung Zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, SS-Obergruppenführer Lorenz, die neugegründete Gesellschaft in die Vereinigung auf. Er begrüßte dann die Gäste aus Ungarn und den Schirmherrn der Gesellschaft, Generalfeldmarschall von Mackensen.

Präsident Glaise von Horstenau betonte, daß das nationalsozialistische Deutschland fest entschlossen sei, das alte kulturelle Erbe der deutsch-ungarischen Beziehungen weiter zu hegen und zu pflegen. Der vor einigen Jahren abgeschlossene Kulturvertrag, der schon reichste Früchte gezeitigt habe, sei einer von vielen Beweisen dafür. Wie der Präsident weiter mitteilte, hat das Präsidium der Gesellschaft in Grußtelegrammen dem Führer und dem Reichsverweser von Horthy offizielle Mitteilung von der Gründung der Berliner Gesellschaft gemacht. Weitere Telegramme wurden an die Außenminister beider Länder gerichtet.

Präsident Tasnady-Nagy (Budapest) führte in seiner Ansprache aus: „In schicksalsschwerer Zeit hat aufrichtige Freundschaft erhöhten Wert. Es ist für uns ein erhebendes Gefühl, daß wir Ihre ehrliche und kräftige Männerhand hier auf deutschem Boden drücken dürfen. Wir bitten Sie, davon überzeugt zu sein, daß wir Ihre Hand gefaßt haben, um sie niemals wieder loszulassen."

Staatssekretär Zschintzsch hielt den Festvortrag über die Auswirkungen des deutsch-ungarischen Abkommens vom 28. Mai 1936 über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit. Der Staatssekretär hob hervor, daß das Abkommen die Hoffnungen und Erwartungen in vollem Umfange erfüllt habe, und daß auch jetzt im Kriege der kulturelle Austausch seine Probe glänzend bestehe.

Präsident Tasnady-Nagy hatte am Freitagvormittag Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Besuch abgestattet. Die ungarischen Gäste



Reynauds Europakarte verriet die englisch-französischen Raubpläne

Die Titelseite der französischen Zeitschrift „L'Illustration", die den jetzigen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud in einer Unterhaltung mit dem Abgesandten Roosevelts, Sumner Wells, zeigt. Im Hintergrund die Landkarte, auf der die von Plutokraten vorgesehene „Neuordnung Europas" eingezeichnet ist. (Vergleiche obenstehendes Kartenbild.)

Todesfahrt nach England

Gestern gemeldete Schiffsverluste:

Name	Nationalität	Ursache	Tonnen
„Gorspen"	britisch	versenkt	—
„Eldonpark"	britisch	gestrandet	5184
„Gleneden"	britisch	verbrannt	4772
„Farndale"	britisch	verbrannt	4236

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kurs gegen Neutrale

In der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrats in London wurden nach übereinstimmenden Meldungen aus englisch-französischen und neutralen Quellen wichtige Beschlüsse gefaßt, die, nach Auffassung ihrer Urheber, in diesem Krieg eine Entscheidung zugunsten der Plutokratien erzwingen sollen. Die letzten Reden Chamberlains im Unterhaus, die Zusammenfassung der drei englischen Waffengattungen in der Hand des Babanquespielers Churchill, die überhastete Heimberufung der britischen Gesandten bei den Balkanstaaten zu „wichtigen Beratungen" — alles läßt erkennen, daß der Kampf um die Neutralität und um die neutralen Staaten auf jeden Fall in ein neues Stadium tritt. Auf der einen Seite Deutschland als kriegführende und Italien als nichtkriegführende Macht, die beide mit Entschlossenheit und allen Mitteln jeder Ausweitung des Krieges und jeder Hereinziehung unbeteiligter Staaten sich entgegenstellen, auf der anderen Seite England und Frankreich, die in der Schaffung neuer Kriegsschauplätze den einzigen Ausweg aus einer verzweifelt gewordenen Situation sehen.

Die neutralen Staaten hatten jedoch Zeit genug, sich ein Bild von den wirklichen Absichten und auch den wirklichen Machtverhältnissen zu verschaffen. Daher proklamieren die Einpeitscher der englisch-französischen Kriegserklärung jetzt offen, sich über alle Neutralitätsrechte hinwegzusetzen. Der dem englischen Außenamt nahestehende Jude Augur-Poljakoff enthüllte in dem belgischen Blatt „Metropole" diese Forderung bereits als Absicht der englischen Regierung, deren Ministerpräsident an Italien die Warnung gerichtet habe, daß England und Frankreich auch im Mittelmeer jede Möglichkeit ins Auge fassen würden. Den Auftakt bildet bereits eine erste Kriegshandlung englischer Marinestreitkräfte im Adriatischen Meer. Italien als Mittelmeermacht dürfte allerdings gegenüber Drohungen nicht kapitulieren.

Mehr Energie ist das neue Schlagwort. In Westminster und im Palais Bourbon ertönt es mit dem beliebten auf die Wähler zielenden Pathos, und die also stürmisch Angeredeten in den Ministersesseln haben sich denn auch bemüht, der Parole zu folgen. Und zwar in einer für die Politik der Westmächte, auf denen Deutschlands Stärke wie ein Alpdruck lastet, sehr bezeichnenden Weise! Die „energischere Kriegführung" nämlich, die man jetzt drüben gestartet hat, offenbart sich als verstärkte Brutalität gegen die Neutralen als Kampfansage gegen die Schwachen, als Vergewaltigungsversuch gegenüber den Kleinen. Nicht der Westwall etwa soll das Schlachtfeld sein, auf dem die so geflissentlich gepriesene Energie ihre Triumphe feiern will, sondern Skandinavien und der Balkan. Für den Südosten hat England soeben eine Organisation zur wirtschaftlichen Kriegführung, die English Trading Corporation, aufgezogen. Sie wird von dem ehemaligen Luftfahrtminister Lord Swinton geleitet und sie soll mit einem beträchtlichen, vom englischen Schatzamt gestellten Kapital, den Südosten „aufkaufen". Das plutokratische England hält es also für möglich, daß die wirtschaftlich und kaumpolitisch mit dem großdeutschen Wirtschaftsleben verbundenen Südoststaaten sich gegen Barzahlung an dem Hungerkrieg gegen ihren besten Kunden beteiligen! Noch naiver ist, daß W. C. und seine Spießgesellen glauben, das Reich würde sich widerspruchslos die Möglichkeit nehmen lassen, den normalen Handel mit seinen alten Kunden zu pflegen.

Um seine Brutalität zu maskieren, erklärte England, daß durch die „Passivität gewisser Regierungen" die Neutralität verfälscht worden sei und daß man nun das dadurch gestörte Gleichgewicht wiederherstellen wolle! Diese angebliche Verfälschung der Neutralität, deren sich „gewisse Regierungen" schuldig gemacht haben sollen, besteht in nichts anderem als in der Anerkennung des friedlichen und völkerrechtlich legalen Handelsverkehrs Deutschlands durch ihre Gewässer. Was man an der Themse „ungestraften Mißbrauch der neutralen Gewässer" nennt, ist die legale Benützung von Handelswegen, und die Passivität der angeklagten Regierungen, ist die Achtung des Völkerrechts. Mit der Erklärung aber, daß man nunmehr selbst den „Polizisten" spielen wolle, setzen sich die Piraten den Polizistenhelm auf. Ein zu plumpes und zu durchsichtiges Manöver!

Die Drohungen Churchills und Chamberlains gegen die Neutralen sind eindeutig. Es ist der Kurs gegen die Neutralen nach dem von dem jüdischen Journalisten Augur ausgegebenen Stichwort, daß bei längerer Kriegsdauer die Neutralität nicht mehr bestehen bleiben werde. Augur ist ein Sprecher des Foreign Office, und wenn er betont, daß er diese Erklärung nur abgebe, damit niemand mehr Zweifel über die wirkliche Stellungnahme der britischen Regierung gegenüber der Neutralität gewisser Länder hege, so ist das mehr als deutlich. England ist fest entschlossen, sich über alle Neutralität hinwegzusetzen, soweit es ihm seine Macht gegenüber Schwachen gestattet. Dasselbe gilt für Frankreich. Der frühere französische Kriegsminister Fabry erklärte zynisch, Frankreich könne nichts dafür, daß die Schweden und Norweger die Rumänen und Türken auf dem Vulkan der Kriegsentscheidung säßen. Es gehe um Schwedens Eisenerze und die Petroleumquellen des Kaukasus und des Irak.

Noch deutlicher kann man nicht gut werden. Die Welt weiß Bescheid. Sie weiß, daß die Westmächte in ihren Verzweiflungsversuchen gegen Deutschlands Blokkadefestigkeit über die Leichen der Neutralen zu schreiten entschlossen sind, und daß sie alle Neutralität der Kriegsausweitung opfern wollen, um die Isolierung zu beenden, die ihre Enttäuschung geworden ist.

„Eine Hölle tut sich plötzlich auf . . !"

Tollkühner Angriff geglückt / Stoßtrupp vernichtet befestigte Stützpunkte / Soldaten der Standarte „Feldhernhalle"

P. K. . . ., 5 April. Ein deutscher Stoßtrupp bricht im Morgengrauen in eine stark befestigte Stellung ein, vernichtet in vorbildlich kameradschaftlichem Zusammenwirken feindliche Stützpunkte, erledigt die heftige Gegenwehr leistenden Besatzungen, kehrt wieder vollständig in die deutsche Ausgangsstellung zurück und bringt den einzigen Ueberlebenden dieses harten Kampfes, einen verwundeten Franzosen, als Gefangenen mit.

An einem Brennpunkt der Front leitet seit Tagen die französische Artillerie ihre Feuerüberfälle ins deutsche Vorfeld, verwandelt die Felder und Wiesen des Saarberglandes zu einem Stück narbiger Erde, splittert den Wald des Vorfrühlings zu einem verzerrten Dickicht auf. Wo sich ein einzelner Mann bei klarer Sicht nur am Waldrande zeigt, schießt sie unversehens los.

Das Gesetz des Handelns aber haben wir in der Hand, wir, der Stoßtrupp H. Mitten unter ihm Soldaten der Standarte „Feldhernhalle". Von langer Hand ist alles vorbereitet, angefangen vom Zusammenwirken mit anderen Truppenteilen, bis zum Zerschneiden der Drahtsperren. Hauptmann R., ein bewährter Stoßtruppführer aus dem Weltkrieg, kennt all die vielen Einzelheiten, auf die es ankommt. Er wird das Unternehmen leiten, er bespricht alles mit den Männern seines Stoßtrupps, seinem Stoßtruppführer, dem erst vor wenigen Wochen wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel beförderten Berndt H., übt all die Dinge gewissenhaft mit ihnen ein.

An einem stürmischen Frühmorgen stehen sie alle bereit zur Tat, sind sie im zerschossenen Vorfeld versammelt. Kurz vorher hat der Franzmann noch ein paar Häuser dieses Dorfes umgelegt. Die Handgranaten, die Maschinenpistolen, die Geräte werden noch einmal im Kerzenlicht überprüft. Es geht los, in Reihen bis zu einem Gehölz, dem Ausgangspunkt des ganzen Unternehmens. Noch herrscht tiefe Nacht und Stille. Lautlos wird die Sicherungs- und Unterstützungsposition bezogen. Im Graben flüstert der Hauptmann „Hals- und Beinbruch H.", — wünscht er seinen Soldaten den Erfolg, den Sieg. Feldwebel H. führt seine Truppe an. Sie arbeiten sich ohne jedes Geräusch über eine Wiese, über einen Bach hinweg bis zum feindlichen Waldrand heran, ohne vom Gegner wahrgenommen zu werden, legen sich vor zum Einbruch, bis sie im Morgengrauen einigermaßen Sicht ins Gehölz, bis sie Büchsenlicht bekommen. Nervenanspannende Minuten des Wartens, dem Feind fast schon an der Kehle.

Der Zeitpunkt des vorbereitenden Feuerschlages ist da. Die SMG.s rattern hinüber zum Feind. Eine Hölle tut sich plötzlich um ihn auf, nimmt ihm den Atem. Ein Krachen und Heulen, ein Bersten und Wuchten drüben im Gehölz, jede Detonation von anderem Schlag. Ein unheimliches Schauspiel. Feldwebel H. gibt weithin sichtbar das Signal zum Einbruch in die französische Stellung. Die Drahtscheren arbeiten gründlich. Ehe sich die vom Schock betroffenen Franzosen überhaupt erholen können, ehe sie daran denken, das Feuer aufzunehmen, ist eine breite Gasse bis zu ihrem vordersten Stützpunkt geschnitten.

Maschendraht und übrige Sperren sind weggefegt an dieser Stelle. Die Franzosen nehmen plötzlich das Feuer auf. Schießen mit MG. Einer bläst ein Signal aus dem Horn. Ihre Fernsprechleitung ist zerschossen. Sie wissen sich keine andere Rettung: sie fordern Verstärkung. Aber das hatten wir vorausgesehen und schieben einen Riegel vor. Feldwebel H. wird am Bein verwundet, er erhält einen Steckschuß. Das kümmert ihn nicht. Er gibt weiter seine Befehle, die feindliche Schießscharte wird bearbeitet. Dann augenblickliche Stille drinnen, gar nichts regt sich mehr. Unteroffizier Sch., der nun weiter in den Stützpunkt eindringt, findet nur noch eine tote Besatzung vor, bis auf einen verwundeten Franzosen. Ein Pionier nimmt ihn auf, bringt ihn sofort zurück. Wo der feindliche Laufgraben in das feindliche Waldinnere führt, kämpft Feldwebel Ki. mit einem Trupp. Er rollt mit Handgranaten den Graben auf bis zum zweiten Stützpunkt: Tote Franzosen, die im Graben liegen, ein völlig zusammengestürzter weiterer Stützpunkt. Der deutsche Ueberfall hat die gesamte Besatzung restlos vernichtet.

Feldwebel H. sieht seine Aufgabe erfüllt. Er befiehlt Loslösung vom Feind. Sie gelingt ebenso planmäßig wie der tollkühne Angriff. Der französische Artillerie-Beobachter irgendwo auf erhöhtem Punkt findet kein Ziel mehr. Feldwebel H. merkt, daß ihn die Kräfte verlassen. Blut im Stiefel. Seine Kameraden nehmen ihn sofort auf. Ueber die deutsche Ausgangsstellung hat der Franzose ein wütendes Sperrfeuer gehagelt. Die Männer von der Truppe, die aus dem Graben heraus die Sicherung übernommen hat, nehmen Deckung. Dennoch, es gibt einige Verwundete. Sie sind schnell in den Händen des hier vorne im Unterstand bereitstehenden Stabsarztes, der ihre Wunden versorgt, für jeden von ihnen ein gütiges, väterliches Wort hat, der ihren schnellen Abtransport befiehlt.

Feuerpause! H. mit allen seinen Stoßtrupplern ist im Graben bei seinem Hauptmann, der ihnen allen die Hand drückt. Der Stolz auf diesen Sieg steht ihnen auf dem verschrammten Gesicht. Ihre Waffenröcke sind zum Teil Fetzen, fast keine Hose ist ganz. Macht alles nichts. Niemand sieht hierauf. Als sie in tadelloser Marschordnung durch ein rückwärtiges Dorf ziehen, ist ein Soldatenlied Ausdruck all der Freude dieser prächtigen Kerle vom Stoßtrupp.

Otto Buß

Das OKW. berichtet . . .

Der Feind verlor etwa 15 Tote

Berlin, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen hob ein Stoßtrupp einen feindlichen Stützpunkt im Grenzgebiet südlich Saarlauterns aus. Die feindlichen Verluste betrugen etwa 15 Tote. Im übrigen keine besonderen Ereignisse.

Vier britische Schiffe verloren

Versenkt, verbrannt, gestrandet

Amsterdam, 5. April. London sieht sich genötigt, die Zerstörung des englischen Vorpostenschiffes „Gorspen" durch deutsche Flugzeuge zuzugeben. Es war so schwer beschädigt worden, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte. Wie das holländische Blatt „Maasbode" berichtet, ist das 4236 BRT. große Schiff „Farndale" auf der Fahrt von Westafrika nach England in Brand geraten; es mußte bei Takoradi auf Grund gesetzt werden. Ferner ist der Dampfer „Gleneden" (4772 BRT.) während eines Sturmes bei Angelesea gestrandet. Auch der englische Dampfer „Eldonpark" (5184 BRT.) ist in der Irischen See gestrandet.

Dewey der Gegner Roosevelts

Die Primärwahlen in den USA.

Neuyork, 5. April. Nach den bisherigen Ergebnissen der Primärwahlen im Staate Wisconsin zur Bezeichnung der Kandidaten der einzelnen Parteien für die Präsidentschaftswahl hat Präsident Roosevelt sich im demokratischen Lager von 24 Bezirken die Stimmen von 21 sichern können. Der Führer der Republikaner, der energische Distriktsanwalt Thomas Dewey, erlangte die Stimmen von 23 aus 24 Bezirken, gegen Vandenberg als Vertreter der Anhänger der unbedingten Solidaritätspolitik. Es wird hervorgehoben, daß Dewey sich mit anderen republikanischen Persönlichkeiten gegen die Teilnahme der Vereinigten Staaten am europäischen Konflikt aussprach und erklärt habe, die Wiederwahl Roosevelts schließe diese Gefahr ein.

Malta wird Umschlagplatz

Rumänien lehnt britische Todesküste ab

Bukarest, 5. April. Wie in Bukarester politischen Kreisen verlautet, wird gelegentlich der demnächst in London beginnenden englisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen rumänischerseits der Vorschlag unterbreitet werden, für den englisch-rumänischen Warenverkehr in Malta einen Umschlagsplatz zu errichten, da die rumänischen Reeder mit Rücksicht auf die gefährdete Schiffahrt im Atlantischen Ozean nicht gewillt sind, ihre Schiffe dem sicheren Untergang preiszugeben. Die rumänischen Schiffe würden demnach in Zukunft ihre für England bestimmte Ladung in Malta löschen.

Ein Berliner Flakregiment überreichte dem Reichsbeauftragten für das Kriegswinterhilfswerk den Betrag von 13 500,40 Mk., den die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dieses Regiments durch freiwillige Spenden von ihrem Wehrsold zusammengebracht haben.

Stärker als die beiden Westmächte

Deutschland das zweitgrößte Industrieland / Unsere Rüstung immer noch steigend

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

hl. Berlin, 5. April. Der Generalreferent des Reichswirtschaftsministers, Hans Kehrl, verweist in einem Aufsatz in der Zeitschrift der Hitlerjugend, „Wille und Macht", auf die sogar in England sich ständig mehrenden Zweifel, ob das nur an einer Front von noch nicht 200 Kilometer Länge gebundene, im Rücken und an den Flanken freie Reich überhaupt durch die Blockade entscheidend getroffen werden könne.

Das Reich, so fügt er hinzu, grenzt, wenn man vom Generalgouvernement absieht, an rund 12 fremdstaatliche Wirtschaftsgebiete. Mit nur einem von ihnen ist der Wirtschaftsverkehr unterbrochen. Diese starke außerwirtschaftliche Stelle des Reiches wird entscheidend ergänzt durch die im Rahmen des Vierjahresplanes betriebene Entwicklung und Erzeugung eigener Roh- und Werkstoffe. Hier sind besonders zu nennen das synthetische Benzin, Buna als vollwertiger Austauschstoff für Gummi und Zellwolle, die bereits jetzt in solcher Menge erzeugt wird, daß trotz gestörter Zufuhren an Baumwolle und Wolle der Bedarf der Wehrmacht, Industrie und Zivilbevölkerung durch die Textil- und Bekleidungsindustrie gedeckt werden kann. Beim Metall ist die Produktion des Aluminiums von 35 000 Tonnen bis zu über 200 000 Tonnen gesteigert worden, und schließlich wird der Bedarf der Eisen- und Stahlindustrie, die für die Rüstung entscheidend ist, in immer zunehmendem Maße gedeckt durch die Erschließung des Eisenerzlagers in Salzgitter.

Das Entscheidende an dieser Produktion eigener Rohstoffe ist aber, daß der Höchststand der Erzeugung und damit die volle Ausnutzung der vom Vierjahresplan gebauten Anlagen zu einem erheblichen Teil erst Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres erreicht werden wird. Es ist also keineswegs so, daß die Zeit gegen Deutschland arbeitet. Das Gegenteil ist der Fall. Das Reich ist heute — nächst den Vereinigten Staaten von Nordamerika — das zweitgrößte Industrieland der Welt. Durch die Wiedervereinigung mit der Ostmark und dem Sudetenland mit dem größten Braunkohlenvorkommen der Welt und durch die Wiedereingliederung der alten Reichsländer Böhmen und Mähren mit ihren eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrien und Rüstungsbetrieben und durch die Rückkehr der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie mit ihren industriellen Kapazitäten ist das Reich mit einer Bevölkerung von fast 100 Millionen Menschen zu einer wirtschaftlichen Großmacht ersten Ranges geworden, deren Rüstungs-Potential die Kapazitäten Englands und Frankreichs zusammengenommen weit übertrifft.

Flieger-Großfilm „Feuertaufe"

Festliche Aufführung in Berlin

Berlin, 5. April. Auf Einladung und in Anwesenheit des Schöpfers und Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, des Oberbefehlshabers des Heeres, zahlreicher Reichsminister, fast des gesamten Diplomatischen Korps, der Generalität und der Admiralität und vieler führender Männer aus Staat und Partei ging der eigentlichen Uraufführung des Großfilmes „Feuertaufe" vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, die am Samstag mit 150 Kopien in allen großen Städten des Reiches stattfindet, eine festliche Aufführung im Berliner Ufa-Palast am Zoo voraus. Unter atemloser Spannung rollte das Filmwerk ab, das mit den Prädikaten „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet, ein einzigartiges Dokument der Großtaten der deutschen Luftwaffe in dem weltgeschichtlich beispiellosen Krieg gegen Polen darstellt. Der packende und mitreißende Film wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen. Die Besucher dankten dem Schöpfer der deutschen Luftwaffe mit begeisterten Kundgebungen.

Ebenfalls am Freitag wurde in Rom auf Einladung des deutschen Botschafters von Mackensen 500 führenden italienischen Persönlichkeiten der Film „Feuertaufe" vorgeführt. Der Film fand auch hier größte Bewunderung und Anerkennung. Der Beifall steigerte sich zum Schluß zu einer begeisterten Kundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft.

Rußland erschließt Bodenschätze

35000 Expeditionen im Jahre 1940 / Güterverkehr mit Deutschland wird gefördert

Sonderbericht unseres Korrespondenten

kl. Moskau, 5. April. Um den Reichtum der Sowjetunion an Bodenschätzen auch weiterhin systematisch zu erforschen, werden, wie die „Iswestija" mitteilt, in diesem Jahre 3500 Expeditionen und Suchpartien nach allen Teilen der Sowjetunion ausgesandt.

Eine große Expedition des sowjetischen geologischen Forschungsinstitutes begibt sich dieser Tage nach dem Fernen Osten, um neue Eisenerzlager zu erforschen, die für den Aufbau der Amur-Stahl-Industrie in Komsomolsk von Bedeutung sind. Im Gebiet von Wladiwostok hofft man neue Bleifunde zu machen. Auch in Zentral-Kasachstan würden kürzlich Bleierze entdeckt, die nunmehr einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden sollen. Ebenso wurden nach vielen Gebieten des Urals, wo man schon im vergangenen Jahr auf neue Fundstellen von Eisen, Blei und Wolfram gestoßen war, geologische Expeditionen ausgesandt. Ein großer Teil der Forschungsarbeit ist auch den neuentdeckten Kohlengebieten Ostsibiriens, Kirgisiens und der Ukraine gewidmet sowie den großen Vorräten an Manganerzen in Westsibirien.

Ueber 30 Expeditionen werden in die Naphthagebiete des Kaukasus, der Ukraine und der Krim gesandt, um neue Erdölgebiete ausfindig zu machen. So sollen im Bezirk von Großny acht neue Bohrtürme errichtet werden. Auf weitere Erdölvorkommen ist man im südlichen Kachetien (Georgien), in Gurjew an der Ostküste des Schwarzen Meeres und in Südossetien (Georgien) gestoßen. Die bereits im vorigen Jahr begonnene Erforschung der Krim nach Naphtha wird in diesem Jahr fortgesetzt. Auch in der Ukraine rechnet man mit neuen Naphthavorkommen, so vor allem in der Gegend von Borislaw und in den Bezirken von Tschernigow, Poltawa und Woroschilowgrad. In dem Gebiet zwischen Dnjepr und Don rechnet man mit besonders großen Naphthavorkommen.

Wie das Volkskommissariat für Binnenschiffahrt bekanntgibt, wird der Bau des 508 Kilometer langen Dnjepr—Njemen-Kanals in West- und Weißrußland, der die Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee herstellt, am 1. Juni in Angriff genommen. Die Kosten des neuen Wasserweges, der der Entwicklung des sowjetischen Handels in der Nordsüdachse dienen soll, sind mit 120 Millionen Rubel veranschlagt. Einer vollkommenen Erneuerung muß vor allem das Oginski-Kanal-System unterzogen werden. Der Dnjepr—Njemen-Kanal wird in erster Linie der wirtschaftlichen Entwicklung der Gebiete von Grodno und Pinsk zugute kommen und den Warenaustausch zwischen den baltischen Häfen und der Ukraine erhöhen. Darüber hinaus kommt ihm eine besondere Bedeutung auch für den Güteraustausch zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu.

Abfuhr für kanadischen Hetzer

Hull gegen haltlose Aeußerungen

Neuyork, 5. April. Eine Rede des Justizministers des Staates Ontario (Kanada), Conant, in der die USA. aufgefordert wurde, sich am Krieg gegen Deutschland zu beteiligen, wurde von Senator Nye scharf kritisiert. Es sei bedauerlich, so erklärte Nye, daß die Kanadier die Beteiligung der USA. an einer Sache verlangten, über die sie sich selbst im Zweifel seien. Für die USA. stehe in dem Krieg in Europa nichts auf dem Spiel, was das Leben auch nur eines einzigen USA.-Bürgers wert sei. Außenminister Hull zeigte sich in einer Pressekonferenz stark empört über die Rede Conants. Hull, der fast nie Reden von Ausländern kommentiert, erklärte diesmal sofort, keine haltlosen Aeußerungen von ausländischen Beamten oder anderen haben auch nur das entfernteste zu tun mit der amerikanischen Politik innerhalb der Vereinigten Staaten sowie mit den internationalen Beziehungen Amerikas.

Conats dreister Einmischungsversuch hat inzwischen bei mehreren amerikanischen Kongreßmitgliedern eine scharfe Kritik erfahren. Hulls unverblümte Zurückweisung veranlaßte übrigens bereits die kanadischen Regierungsstellen zu einem Zurückzieher und verlegenen Freundschaftsbeteuerungen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Polen gehören nicht ins deutsche Familienleben

In Norddeutschland sind sie es gewöhnt, daß jährlich zur Landarbeit polnische Arbeitskräfte kommen. Man weiß, wie man mit ihnen umzugehen hat und fühlte sich aus langjähriger Erfahrung heraus ihnen als Arbeitgeber, als „Herr" überlegen und es besteht von vornherein ein Abstand zwischen dem Deutschen und dem Polen, der für beide selbstverständlich ist.

Anders ist es nun bei uns. Unsere süddeutsche Art ist nicht gewohnt, strenge Unterschiede zu machen. Weil wir uns immer unter uns und unseres gleichen fühlen und in jedem Arbeiter einen deutschen Menschen zu achten gewohnt sind, auch unsere kleineren Verhältnisse von vornherein ein engeres Zusammenleben bedingen, läßt unser soziales Empfinden uns alle wie in einer großen Familie leben.

Und nun kommen polnische Landarbeiter und Arbeiterinnen zu uns, und da wird auf einmal die Sache ganz anders. Wir bilden nun auf einmal in unserer Arbeit nicht mehr

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!

neuform DDR

Dort gibt es die natürlichen Mittel gegen Erkältung.

eine Familie, sondern wir sind gezwungen, einen scharfen Strich zu ziehen zwischen dem, was deutsch ist und uns vertraut, und dem, was polnisch ist und fremd. Wir müssen uns immer wieder bewußt werden, daß wir mit dem polnischen Menschen nichts, aber auch gar nichts gemeinsam haben. Nicht nur die Sprache ist uns fremd. Es ist ein anderes Blut, eine andere Rasse, und deshalb auch ein anderes Denken und Fühlen. Es ist, mag es äußerlich auch gar nicht den Anschein haben, eine andere, knechtischere Frömmigkeit, die den Polen zum unterwürfigen Dienst zwingt, und es sind ganz andere Beweggründe, die ihn zum Fleiß bewegen, als wir überhaupt ahnen können.

Wo die polnischen Arbeiter in geschlossenen Lagern leben und von hier aus ihrer Arbeit nachkommen, ist es noch verhältnismäßig leicht. Viel schwieriger werden die Verhältnisse, wenn sie einzeln in den Familien und Ortschaften leben. Dann müssen wir uns streng von ihnen fernhalten. Es geht nicht an, daß polnische Arbeiter neben deutschen Landhelfern und deutschen Kindern am Tisch sitzen. Sie gehören nicht ins deutsche Familienleben. Es geht wider die Ehre jedes deutschen Mannes, nach Feierabend mit einer Polin durch die Dorfstraße zu schlendern oder gar sie irgend wohin zu führen. Ehrlos ist das deutsche Mädchen, das sich an einen Polen wegwirft, sei es auch nur, daß sie ihm eine Zigarette zusteckt oder ihm etwas Gutes zukommen läßt. Wie dürften wir je vergessen, zu welchen Greueltaten diese Menschen fähig waren — das waren ja nicht die Verbrechen einzelner weniger Entarteter, sondern sie sind vielmehr ein Beweis für die niedrige Stufe der Gesittung, auf der dieses Volk steht.

Steigende Milchanlieferung in Altburg

Die Milchverwertungsgenossenschaft Altburg e. G. m. b. H. hielt im „Ochsen" ihre ordentliche Jahresmitgliederversammlung. Der stellv. Vorsteher Jakob Weik erstattete den Geschäftsbericht. Im abgelaufenen Kalenderjahr betrug die Milchanlieferung 579 767 Kg. Die Milchanlieferung ist gegenüber dem Jahre 1938 um 25 515 Kg. gestiegen. Von diesem Gesamtmilchanfall wurden 335 050 Kg. entrahmt, die übrige Milch kam als Trinkmilch zur Verwertung. Der Rechner Christian Erhardt gab den Kassenbericht bekannt. An Milchgeldern kamen 89 641 RM. zur Auszahlung. Der Umsatz belief sich auf 97 844 RM. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 90,17 RM. ab. Die Genossenschaft zählt 130 Mitglieder. Nachdem der Vorsteher Michael Pfrommer infolge Einberufung zum Heeresdienst in den letzten Monaten die Geschäftsführung abgeben mußte, wurde nach Ablauf seiner Wahlzeit Jakob Weik als Vorsteher einstimmig durch Zuruf gewählt. Michael Pfrommer, Landwirt in Weltenschwann, wird als Vorstandsmitglied durch Zuruf einstimmig gewählt. Friedrich Rentschler, Zimmermann, und Ulrich Kugele, Holzhauer, werden nach Ablauf der Wahlzeit einstimmig in den Aufsichtsrat wieder gewählt.

Der stellv. Vorsteher Jakob Weik dankte dem seitherigen Vorsteher Mich. Pfrommer für seine Tätigkeit für die Genossenschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende Friedrich Rentschler sprach dem Vorsteher, Rechner und Molker für die ersprießliche Arbeit im abgelaufenen Jahr den Dank der Genossenschaft aus.

Dienstnachricht. Die Pfarrei Möttlingen ist dem Pfarrer Baumann in Genkingen, Dek. Reutlingen, übertragen worden.

Zauber des Spätrokoko

„Eine kleine Nachtmusik" im Volkstheater Calw.

Filme, die das Leben großer Komponisten zum Inhalt haben, sind ein schwieriges und oftmals heikles künstlerisches Kapitel. Ein glücklicher Gedanke war es deshalb, dem Tobisfilm „Eine kleine Nachtmusik" eine geschlossene Episode aus Mozarts Leben zugrunde zu legen, die von Eduard Mörike vollendet erzählte Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag". Jeder von uns kennt dieses meisterliche kleine Erzählwerk, das uns berichtet, wie Mozart, mit seiner Frau Konstanze auf dem Wege zur Uraufführung seines „Don Juan" in Prag, durch einen launischen Zufall auf einem mährischen Adelssitz für einen Tag festgehalten wird und hier im Kreise schnell gewonnener Freunde und alter Verehrer seiner Kunst den schöpferischen Reichtum seiner Natur an alle ausgibt und alle in seinen Bann zwingt.

Der Film erweitert die Erzählung um ein kurzes, schmerzlich-süßes Liebeserlebnis, das im Verzicht ausklingt. In nächtlichen Ballettszenen, in einem Tanzspiel, das den Triumph des Eros verherrlicht und das zu Ehren Mozarts nach seiner Musik aufgeführt wird, ist ein großartiger Hintergrund für diese Liebeshandlung geschaffen. Und der „Don Juan", mit dessen Aufführung der Film ausklingt, erscheint wie eine letzte Steigerung des schmerzlich-süßen Themas, das ihn durchzieht.

Der Regisseur Leopold Hainisch läßt mit feinem Stilgefühl den ganzen Zauber des Spätrokoko aufleben. Hannes Stelzer gibt dem Dreißiger Mozart Haltung und Profil, und Heli Finkenzeller spielt die in kurzem Liebesglück erblühende Eugenie. In weiteren Rollen wirken Christl Mardayn, Gustav Waldau, Max Gülstorff, Kurt Meisel, Senta Foltin und viele andere mit.

Im Vorprogramm laufen der ausgezeichnete Kulturfilm „Kärntnerland" und die Ufa-Wochenschau.

Münzen zu 1, 5 und 10 Pfg. aus Zink

Die Reichsbank beginnt in den nächsten Tagen mit der Ausgabe von neuen Münzen zu einem, fünf und zehn Reichspfennig aus Zink. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die Ein- und Zwei-Reichspfennigstücke aus Kupfer sowie die Fünf- und Zehn-Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze zu ersetzen. Für die alten Zwei-Reichspfennigstücke wird keine neue Münze geprägt. Vorerst bleiben die zur Zeit umlaufenden alten Münzen neben den neuen Zinkmünzen im Umlauf. Der Zeitpunkt der Außerkurssetzung der alten Münzen wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Die neuen Zehn-Reichspfennigstücke aus Zink können genau so wie die alten Zehn-Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze für die Bedienung der Automaten benutzt werden.

Wissenswertes über die Bürgersteuer

Bürgersteuerpflichtig ist jede natürliche Person, die am 10. Oktober 1939 das 18. Lebensjahr vollendet hat. Als Besteuerungsgrundlage gilt, mit wenigen Ausnahmen, das Einkommen oder das Vermögen im Jahr 1938. Für Personen, welche ein Einkommen unter den steuerfreien Grenzbeträgen hatten, wird keine Bürgersteuer angesetzt. Die Erhebung erfolgt bei den Lohn- und Gehaltsempfängern durch Einbehalten eines Lohnteils auf Grund der Anforderung in der Steuerkarte für 1940.

Bei den Bürgersteuerpflichtigen, welche nicht Lohn- und Gehaltsempfänger sind und zur Einkommensteuer veranlagt wurden, erfolgt die Erhebung durch Bürgersteuerbescheide. Die Bürgersteuer ist je zu einem Viertel bis zum 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November 1940 zu entrichten. Die Einberufung eines Steuerpflichtigen zur Wehrmacht berührt grundsätzlich die Bürgersteuerpflicht nicht. Der einzelne Teilbetrag der Bürgersteuer ist jedoch nicht zu erheben, wenn der Steuerpflichtige am Fälligkeitstage Angehöriger der Wehrmacht ist und im Erhebungsjahr, also im Jahre 1940, weder zur Einkommensteuer noch zur Lohnsteuer herangezogen wird.

Nach Abschnitt I 12 Lohnsteuerrichtlinien 1938 bleiben Unterstützungen, die Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern während ihrer Einberufung zur Wehrmacht zum Reichsarbeitsdienst, zu Lehrgängen für Leibeserziehung, zur Ausbildung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht, zur Luftschutz- und Luftsportausbildung und zu bestimmten anderen Dienstleistungen gewähren, aus Billigkeitsgründen steuerfrei, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

a) die Arbeitgeberunterstützung muß neben einer Familienunterützung, die wegen des Vorhandenseins unterstützungsberechtigter Angehöriger gewählt wird, gezahlt werden;
b) die Arbeitgeberunterstützung darf in keinem Fall höher sein als 195 RM. monatlich oder 45 RM. wöchentlich;
c) die Arbeitgeberunterstützung darf für Zeiträume, die den bisherigen Lohnzahlungszeiträumen entsprechen, zusammen mit der Familienunterstützung (ohne Krankengeld und Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen) zuzüglich eines Betrages von 24 RM. monatlich (5,60 RM. wöchentlich, 0,80 RM täglich) für ersparte Verpflegung den Betrag nicht übersteigen, den der Arbeitnehmer nach Abzug der Steuern und der gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge als Arbeitslohn des letzten Lohnzahlungszeitraums (Monat, Woche) erhalten hat (Nettolohn).

Ist eine der genannten Voraussetzungen nicht erfüllt, so ist die Arbeitgeberunterstützung in voller Höhe steuerpflichtig, sowohl zur Lohnsteuer als auch zur Bürgersteuer. Eines Antrags des Steuerpflichtigen bedarf es nicht.

Die Gewährung von Familienunterhalt schließt die Erhebung der Bürgersteuer für den Einberufenen und für die Empfänger von Familienunterstützung aus. Auf die Höhe der dem Steuerpflichtigen und seinen Angehörigen insgesamt zufließenden Bezüge kommt es dabei nicht an.

Gewerbesteuer bei Einziehung des Unternehmers zum Wehrdienst.

Bei Einziehung des Gewerbesteuerpflichtigen zum Wehrdienst wird die Gewerbesteuerpflicht, wenn der Betrieb — z. B. durch Angestellte oder Familienangehörige — für Rechnung des Unternehmers weitergeführt wird, nicht berührt. Die Gewerbesteuerpflicht erlischt aber, wenn mit der Einziehung des Unternehmers zum Wehrdienst der Betrieb tatsächlich eingestellt wird. Die tatsächliche Einstellung des Betriebes ist anzunehmen mit dem völligen Aufhören jeder werbenden Tätigkeit. Die Gewerbesteuer wird nur für die Monate berechnet, in welchen der Betrieb noch ausgeübt wurde.

Aus den Nachbargemeinden

Wildberg, 5. April. Wie das Standesamt mitteilt, wurde im Monat März der Familie Carle ein Knabe geboren. Im Altersheim verstarb im 82. Lebensjahr Marie Wilhelmine Köhler.

Walddorf, 5. April. Als der Landwirt Adam Bauer seine Kühe einspannen wollte, scheuten diese. Bauer kam unter den Wagen und wurde am Kopf erheblich verletzt, so daß er ins Nagolder Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dornstetten, 5. April. Im hiesigen Sägewerk Graf & Kohler entstand gestern gegen 17 Uhr aus noch nicht ganz geklärten Umständen in einem Trockenraum Feuer. Vorsichtshalber wurden sofort die Freiwillige Feuerwehr von Dornstetten und der Löschzug von Freudenstadt herbeigeholt. Auch verschiedene Wehrmachtsangehörige halfen kräftig mit. So kam es, daß in der Hauptsache nur ein Teil des aufgebahrten Holzes verbrannt ist. Der Gebäudeschaden ist gering.

Freudenstadt, 5. April. Letzte Nacht brannte der Schuppen einer Hühnerfarm im Gewand Dobel nieder. Eine größere Anzahl Leghühner und Kücken, 3 bis 4 Schafe und etwa 10 Zentner Hühnerfutter sind verbrannt.

Wildbad, 5. April. Der vor wenigen Tagen mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus Neuenbürg eingelieferte Karl Schildknecht ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbene hinterläßt Frau und Kinder.

Pforzheim, 5. April. Im Monat März ereigneten sich in Pforzheim 17 Verkehrsunfälle, wobei 15 Personen verletzt wurden. Im Vormonat waren es neun Verkehrsunfälle mit drei verletzten Personen. Im Monat März 1939 wurden 32 Verkehrsunfälle gezählt, bei denen 21 Personen verletzt wurden.

Metallspenden nur zur Sammelstelle!

Keine Sendung an einzelne Persönlichkeiten

Die Metallspende zum Geburtstag des Führers, an der das ganze deutsche Volk lebhaften Anteil nimmt, verspricht ein großer Erfolg zu werden. In einzelnen Fällen haben Volksgenossen ihre Spenden an Generalfeldmarschall Göring selbst oder an andere führende Persönlichkeiten und bestimmte Ministerien und Behörden geschickt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Spenden nur den örtlichen Sammelstellen zugeleitet werden sollen. Durch die Sendung an einzelne Persönlichkeiten erschwert sich die Sammelaktion erheblich.

Keine „Seitenwege" mehr einschlagen!

Eine alte Unsitte ist es, zur Wegabkürzung, besondere Fußpfade durch Ackerstücke, über Wiesen und Weiden, durch Anlagen und Gartenländereien immer wieder neu auszutreten und zu benützen. Durch dieses unüberlegte Handeln gehen Jahr für Jahr erhebliche Flächen der landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Nutzung verloren. Es ist daher notwendig, gerade die Fußpfade, die keine Wege sind, endlich verschwinden zu lassen, und zwar auch dann, wenn damit eine alte Gewohnheit aufgegeben oder fortan vielleicht ein kleiner Umweg gemacht werden muß. Was besagt dies schon gegenüber dem Nutzen, der bei strikter Befolgung dieser selbstverständlichen und zeitgemäßen Forderung dem Volksganzen zukommt!

Zum 51. Geburtstag des Führers erscheint eine Sondermarke der Deutschen Reichspost zu 12 Rpf. mit einem Zuschlag von 38 Rpf. für den Kulturfonds des Führers. In Zusammenarbeit mit Professor Richard Klein-München hat Reichsbildberichterstatter Professor Heinrich Hoffmann den Entwurf hierzu nach einer von ihm stammenden Aufnahme geschaffen. Die Sondermarke wird etwa vom 10. April bei allen Postämtern usw. in Großdeutschland abgegeben.

40 Jungen und Mädel

nach dem Warthegau abgereist

Stuttgart. Wir konnten schon öfters von dem tatkräftigen Einsatz des Landdienstes der HJ. im Osten berichten. Nachdem auf verschiedenen Führertagungen des Landdienstes richtunggebende Anweisungen gegeben wurden, verließen am Freitag etwa 40 Jungen und Mädel des Landdienstes der HJ. aus den Gebieten Württemberg, Baden und Saarpfalz, Stuttgart, um im Warthegau den ihnen zugewiesenen Hof zu übernehmen. Der Einsatz geschieht nicht einzeln, sondern die Gruppe bleibt beisammen, um auf einem großen Hof eingesetzt zu werden.

Wirtschaft für alle

Hausbrand-Sommerpreise neu geregelt

Auf Grund von Entscheidungen des Reichskommissars für die Preisbildung gibt der Reichskohlenverband die Neugruppierung der Hausbrandsommerpreise bekannt. Danach ist es für die Zukunft unmöglich, daß dem Kunden, der im Frühjahr seine Kohlenvorräte zugeteilt bekommt, ein wesentlich höherer Rabatt gewährt wird als dem, der bis in den späten Herbst warten muß. Man hat deshalb den Rabatt vom 1. April bis 30. November in gleichmäßiger Höhe festgesetzt. Andererseits sind die Sommerpreise vorverlegt und beginnen in diesem Jahre mit dem 1. April, im Jahre 1941 sogar schon mit dem 1. März.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Suche zum 1. Mai

Laufmädchen

für den ganzen Tag.

Neue Apotheke Calw.

Nur wer täglich

seine Heimatzeitung liest, hat direkten Anschluss an das Weltgeschehen. Darum lesen auch Sie die Schwarzwald-Wacht Kreisamtsblatt für den Kreis Calw.

Punkte sparen durch Vobachschnitte

Bitte lassen Sie sich in unserer Kleiderstoff-Abteilung nach den Mode-Alben und Schnittmusterbogen unterrichten.

Vobachschnitte unterrichten über sparsamen Stoffverbrauch und zeigen wie man durch Selbstschneidern Punkte sparen kann.

KAUFSTÄTTE MERKUR PFORZHEIM

12/40

In 6 Tagen

verschwindet Ihr Hühnerauge und Hornhaut durch „Uria". Fl. 70 ₰. Zu haben: Alte Apotheke.

Junges, fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht

Frau E. Jourdan

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächterei Eugen Stöhr Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Mütter, gebt Euren Kindern mehr dunkles Brot!

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Bürgersteuer 1940

Die Bürgersteuerbescheide für die zur Einkommensteuer veranlagten Bürgersteuerpflichtigen werden zur Zeit zugestellt. Die Veranlagung erfolgte auf Grund des Einkommens im Jahre 1938 oder des Vermögens. Der Hebesatz beträgt 500 v. H. Die Einberufung eines Steuerpflichtigen zur Wehrmacht berührt grundsätzlich seine Steuerpflicht nicht. Der einzelne Teilbetrag der Bürgersteuer ist jedoch nicht zu erheben, wenn der Steuerpflichtige am Fälligkeitstage Angehöriger der Wehrmacht ist und im Erhebungsjahr, also im Jahre 1940, weder zur Einkommensteuer noch zur Lohnsteuer herangezogen wird. Die Gewährung von Familienunterhalt schließt die Erhebung der Bürgersteuer für den Einberufenen als auch für die Empfänger der Familienunterstützung aus.

Gegen den Bürgersteuerbescheid ist der Einspruch zulässig, der innerhalb eines Monats nach Empfang des Bescheids beim Steueramt anzubringen ist.

Calw, den 5. April 1940.

Der Bürgermeister: Göhner.

Stadt Calw

Gewerbesteuer 1939

Die Gewerbesteuermeßbescheide für das Rechnungsjahr 1939 gehen den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zu. Da der Hebesatz für 1939 noch nicht festgesetzt und genehmigt ist, wurde nach den gesetzlichen Vorschriften die Gewerbesteuervorauszahlungsschuldigkeit 1939 auf Grund des Hebesatzes von 1938 mit 300 v. H. berechnet. Es ist anzunehmen, daß der Hebesatz für 1939 derselbe sein wird wie 1938.

Die Gewerbesteuervorauszahlungsschuldigkeit für 1939 ist in voller Höhe zur Zahlung verfallen. Die Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, eine etwaige Restschuldigkeit innerhalb eines Monates an die Stadtkasse zu begleichen.

Wegen der Einspruchsfrist wird auf die Belehrung über die Rechtsmittel in den Gewerbesteuermeßbescheiden hingewiesen. Jede weitere Auskunft erteilt das Steueramt.

Calw, den 5. April 1940.

Der Bürgermeister: Göhner.

Stadt Calw

Abräumen eines Gräberfeldes

Die Ruhezeit für die Reihengräber auf dem unteren Friedhofteil ist abgelaufen. Das nördliche Drittel dieses Friedhofteils (von den Urnengräbern bis zur Friedhofgrenze gegen Hirsau) soll abgeräumt und zur Wiederbelegung vorbereitet werden. Die Angehörigen der dort Beerdigten werden aufgefordert, Denkmäler, Grabkreuze usw. zu entfernen, und zwar spätestens bis 20. April 1940. Nach Ablauf dieser Frist wird die Stadtverwaltung das Gräberfeld räumen. Nicht entfernte Denkmäler usw. fallen nach § 12 der Friedhofordnung alsdann der Stadt zu.

Etwaige Anträge auf Übergehung einzelner Gräber sind bis zum gleichen Zeitpunkt zu stellen. Sie können später nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 4. April 1940.

Der Bürgermeister: Göhner.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch**, den 10. April 1940, stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen werden zum Markt nicht zugelassen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/2 8—9 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 1/2 9—10 Uhr.

Calw, den 3. April 1940.

Der Bürgermeister: Göhner.

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am **Freitag, den 12. April 1940**, findet in der Tierzuchthalle in Herrenberg eine **Zuchtvieh-Versteigerung** statt.

Auftrieb 100 Farren

und eine Anzahl Kalbinnen

Sonderkörung der Farren: Freitag, 12. 4. 1940, 7.00 Uhr.
Versteigerung: Freitag, 12. 4. 1940, 11.00 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten.** Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Kurhotel Kloster Hirsau

Sonntag ab 7 Uhr TANZ

Stadt Calw

Gebäudebrandschadensumlage 1940

Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt gewährt aus den Mehreinnahmen an Brandschadensumlage für 1936 und 1937 eine Umlagerückerstattung von 1 Rpf. auf 100 RM. Umlagekapital. Infolgedessen beträgt die Brandschadensumlage für 1940 anstatt 4 Rpf. nur 3 Rpf. auf 100 RM. Umlagekapital.

Die Umlagebescheide werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt. Die Umlageschuldigkeit ist bis spätestens 20. April d. J. an die Stadtkasse zu begleichen.

Calw, den 5. April 1940.

Der Bürgermeister: Göhner.

Emil Walz
Maria Walz
geb. Blöchle
Vermählte

Kentheim — 6. April 1940 — Bad Liebenzell

Wir suchen

Mitarbeiterin

erfahren in Buchhaltung und Büroarbeiten.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen an die

NSG. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle I Calw, Bischofstraße 2

Jüngere Schreibgehilfin

zum Eintritt auf 1. Mai **sucht**

Kreispflege Calw

Gesucht für sofort oder später

Küchenmädchen oder Frau
Zimmermädchen
junger Hausbursche

Hotel Adler, Bad Liebenzell

Gebrauchte

Transmissions-Kugel- und Ringschmierlager

gußeiserne und hölzerne Riemenscheibe

zu verkaufen

Alfred Gauthier G. m. b. H., Calmbach-Enz

Zavelstein, 5. April 1940.

Todesanzeige

Für uns viel zu früh starb heute nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Alfred Krieg
Lammwirt

im Alter von nur 49 Jahren.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Marie Krieg
mit Kindern.

Beerdigung in Zavelstein Montag 2 Uhr nachmittags.

Ein Spitzenwerk der deutschen Produktion, vom Publikum mit Entzücken aufgenommen! Helle Freude spendet dieser kostbare Film, die langersehnte Aufführung wurde zu einem demonstrativen Erfolg.

Jugendliche haben Zutritt!

Vorstellungen:
Samstag, Sonntag, je abends 8.30 Uhr
Sonntag nachmittag 2 und 5 Uhr.

Herrliches Beiprogramm und Ufa-Wochenschau.

Volkstheater Calw

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie Carl Bernsdorff

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten

Bergona Brust- u. Lungentee

RM. 1.19. Früher **Dellheims Brust- u. Lungentee,** die erprobte Mischung garantiert unverändert. Unter **beiden** Namen in allen Apotheken erhältlich.

Alte Apotheke, Neue Apoth. und Apotheke in Liebenzell

Gesucht geeignete Personen (Männer od. Frauen) zur Errichtung und Leitung von

Waldkräutersammelstellen

in verschiedenen Schwarzwaldbezirken. Meldungen erbeten unter **S. O. 6082** durch **Ann. Exp.**

Carl Gabler GmbH., Stuttgart N.

Kleines Häuschen

2—5 Zimmer, möglichst alleinstehend, **zu mieten gesucht,** evtl. Kauf.

Angebote unter **R. C. 81** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht" erbeten.

Gutes

Harmonium

auch für Gemeindesaal oder Kirche passend, zum festen Preise von 400 ℳ abzugeben.

Bad Liebenzell, Schillerstr. 16

„Hicoton", altbewährt gegen

Bettnässen

Preis RM. 2.90. Stets vorrätig:
Neue Apotheke, Calw.

Ein gutes

Arbeitspferd

sowie eine

Kuh samt **Kalb**

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Schöne

Bohnenstangen

verkauft
J. Hennefarth, Schleifstäle

Ernstmühl, 5. April 1940

Todesanzeige

Unser herzensguter

Werner

ist heute nach kurzer Krankheit an seinem 3. Geburtstag gestorben.

Die trauernden Eltern:
Fritz Lehmann und Frau mit Kindern

Beerdigung: Sonntag nachm. 3 Uhr in Ernstmühl.

Ottenbronn, den 4. April 1940

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Michael Großmann

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw